

Poznaner Tageblatt

Erscheint
an allen Werktagen.
Bezugsspreis
vom 1. August 1921 an
monatlich M.
in der Geschäftsstelle 75.—
in den Ausgabezellen 77.50
durch Zeitungshändler 80.—
durch die Post 80.—

Bernsprecher: 4248, 2273.
3110, 3249.

Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugsspreises.
Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czeczkow Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Anzeigepreis:
f. d. Grundschriftseite im
Anzeigenkatalog innerhalb
Polens 15.— M.
im Restamtei 40.— M.
Für Anträge aus
Deutschland 3.50 M.
im Restamtei 10.— M.
in deutscher Mark.

Telegrammadresse:
Tageblatt Poznań.

Trzciński Programm.

Der neue Minister des ehem. preußischen Teilgebietes, Abg. Dr. Trzciński, empfing Vertreter der Warschauer Presse und sprach sich ihnen gegenüber folgendermaßen aus:

"Befor ich die Leitung des Ministeriums des ehem. preußischen Teilgebietes übernahm, wurden zwei für dieses Teilgebiet außerordentlich wichtige Angelegenheiten erledigt, nämlich das Gesetz über den freien Handel und das Gesetz über den freien Warenverkehr zwischen den Teilgebieten."

Der freie Handel wird der durch die sieben Kriegsjahre stark geschädigten Landwirtschaft dieses Gebietes die Möglichkeit geben, sich zu heben, er wird aber freilich gleichzeitig eine Zunahme der Steuerung zur Folge haben. Damit die städtische Bevölkerung vor einer allzu großen Teuerung der Hauptbedarfssortikel geschützt wird, wurde beschlossen, bis zum 1. Oktober das Brotkartensystem beizubehalten. Auf diese Weise wird ein plötzliches Steigen des Brotpreises vermieden werden. Der Ministerrat hat beschlossen, 800 Millionen Mark zum Einsatz von Mehl zu verwenden. Außerdem erhalten die Gemeinden 700 Millionen Mark als Darlehen, um die Preise der Hauptbedarfssortikel auf einer geringen Höhe festzuhalten. Zwei Millionen hat die Regierung als Darlehen für die Genossenschaften bestimmt. Einen Teil dieses Betrages erhalten die Städte des ehem. preußischen Teilgebietes, wenn sie dem Ernährungsverband der Städte beitreten.

Auf Grund des Gesetzes über den freien Warenverkehr zwischen den einzelnen Gebieten des polnischen Staates hört am 1. August jede Revision an den Teilgebietsgrenzen auf. Nur für Salz, Tabak, Spiritus und Zucker bleibt diese Revision bestehen, da außerhalb des preußischen Teilgebietes ein Staatsmonopol für diese Artikel besteht. Das Ministerium bemüht sich, für die bisher bei den Revisionen verwendeten und dort jetzt überflüssig werdenden Beamten bei der Gouvernementsverwaltung Verwendung zu finden.

Was die Unifikation betrifft, so hat das Ministerium einen allgemeinen Unifikationsplan ausgearbeitet und ihn seinerzeit dem Ministerrat vorgelegt. Bis jetzt wurden im Ministerium des ehem. preußischen Teilgebietes folgende Departements aufgehoben: das Eisenbahndepartement, das Unterrichtsdepartement und das Posts- und Telegraphendepartement. Das Finanzdepartement soll am 1. September mit der allgemeinen Finanzverwaltung vereinigt werden. Die allgemeine Unifikation setzt natürlich auch eine Vereinheitlichung der Finanzverwaltung voraus. Es dürfte sich jedoch nicht empfehlen, diese allgemeine Vereinheitlichung durch ein Herausreihen der einzelnen Departements aus der Gesamtheit des Ministeriums durchzuführen. Würden die Departements auch nach der Vereinheitlichung in Polen bleiben, aber als vom Ministerium des ehem. preußischen Teilgebietes unabhängige Institutionen, so würden das eher Generaldirektionen sein, die den einzelnen Ministerien unterstehen würden. Jeder Minister in Warschau würde ein Departementsdelegierter aus Polen beizugeben sein. Die größte Schwierigkeit der Vereinheitlichung liegt in dem Innendepartement, da die Selbstverwaltung noch nicht hinreichend organisiert ist. Zu meinen wichtigsten Aufgaben wird gehören, darauf hinzuarbeiten, daß das Dekret über die Wahlen zu den städtischen Körperschaften, den Kreis- und Wojewodschaftsvertretungen so bald als möglich auch auf das ehem. preußische Teilgebiet angewandt wird."

Am Schluß seiner Ausführungen betonte Minister Trzciński die Notwendigkeit, die Vereinheitlichung in einer solchen Weise durchzuführen, daß sie nicht nur dem ehem. preußischen Teilgebiet, sondern dem ganzen polnischen Staat Nutzen bringt. Ferner erklärte der Minister, es entspräche nicht den Tatsachen, daß er eine Aufhebung der Schulpatronate erstrebe, und daß die Übernahme der Domänen aufgehalten würde.

Aus den Sejmusschüssen.

Warschau, 30. Juli. (PAT.) Der Außenausschuß nahm in der heutigen Sitzung die Anträge des Abg. Debinski über die Ratifizierung des Vertrages über den internationalen Gerichtshof an und beauftragte diesen gleichzeitig, diese Angelegenheit dem Sejm vorzutragen. Darauf brachte Abg. Tarnowski Anträge auf Übernahme der Sammlungen des Museums von Rapperswil durch den Staat ein. Der weitere Verlauf der Sitzung war streng geheim.

Aus Oberschlesien.

Korfanty über den Schutz der deutschen Grenze.

Paris, 1. August. (PAT.) In einer Unterredung mit dem Vertreter des "Temps" erörterte Korfanty seine Ansichten über die öberschlesische Angelegenheit. Er erklärte, daß die militärischen Kräfte, über die die interalliierte Kommission verfügt, zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht genügen. Dies hätten selbst die Vertreter der Verbundsmächte anerkannt. Nach Ansicht Korfantys werden mindestens 15 000 Soldaten benötigt, um den Schutz Oberschlesiens gegen die deutschen Streitkräfte überzutreten. Die gegenwärtig in Oberschlesien vorhandenen Truppen genügen noch nicht einmal zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Reich. Darum ist die Kommission nicht imstande, die deutsche Grenze zu schützen. Korfanty sagte weiter, daß Polen, ebenso auch die gebürtigen oberschlesischen Deutschen, eine schnelle Lösung der Angelegenheit fordern. Sie muß aber mit dem Versailler Vertrag und dem von der Bevölkerung ausgeprochenen Willen übereinstimmen. Die englisch-italienischen Vorschläge zielen darauf hin, Polen die Kreise Pleß und Rybnik, den Deutschen dagegen die weiländischen Teile zuzusprechen. Diese Vorschläge sind nach Korfantys Ansicht nicht durchführbar, da sie eine wirtschaftliche Katastrophe und die Gefahr eines deutsch-polnischen Konfliktes heraufbeschwören würden, die zu einem neuen europäischen Krieg führen könnten.

Ein polnischer oberster Volksrat.

Benthen, 2. August. (PAT.) Der Oberste polnische Volksrat für Oberschlesien, den vorliegende Gründung vor einiger Zeit angekündigt wurde (Bergl. Pos. Tagebl. Nr. 129 — Die Schriftleitung) ist am Sonnabend ins Leben getreten. Der Rat setzt sich aus zwölf Vertretern folgender Parteien zusammen: Nationaler Arbeiterpartei, Polnische Sozialistenpartei, Christliche Volkvereinigung, Polnische Volkspartei und Oberschlesische Volkspartei. An der Spitze des Rates steht ein aus vier Personen bestehendes Präsidium, nämlich Abg. Rymer als Vorsitzender, Dr. Ogórek als erster stellv. Vorsitzender, Bober als zweiter stellv. Vorsitzender und J. Grzegorz als Schriftführer. Der Oberste Volksrat, dessen Sitz Hotel Romisz in Beuthen ist, hat vor allem die Aufgabe, die Interessen der polnischen Bevölkerung zu schützen und sie vor der interalliierten Kommission zu vertreten.

Sowjetrußland.

Kriegsprophetezeungen.

Danzig, 2. August. (PAT.) Es wird aus Kopenhagen gemeldet, daß Trotsky in der Sitzung des Centralverwaltungsausschusses in Moskau eine Rede hielt, in der er den europäischen Staaten und hauptsächlich Polen den Krieg an sagt. Die nächste Zukunft wird zeigen, so sagte Trotsky, daß die Verständigungspolitik Lenins ein Fehler war. Das kapitalistische Europa hofft uns und wird uns niemals helfen. Es will eher, daß Russland verhungert. Für uns gibt es nur einen Ausweg: wir müssen mit Gewalt nehmen, was man uns nicht freiwillig gibt. Der erste Schlag muß gegen Polen gerichtet sein.

Ein revolutionärer Kriegsrat in Minsk.

Wilna, 2. August. (PAT.) Aus Minsk wird berichtet, daß dort ein revolutionärer Kriegsrat gebildet worden ist, der sich zur Aufgabe gemacht hat, die Aufständischen und Banditen zu bekämpfen. Führer der Truppen, die gegen die Aufständischen kämpfen, ist Uborowicz, Chef des Stabes ist Wiencow. Zu den Mitgliedern des Rates gehört der Wehrhafte Adamowics.

Aussperrung von Moskau.

Riga, 2. August. (PAT.) Aus Russland wird gemeldet, daß die Sowjetregierung den Bewohnern der hungrigen Provinzen den Zugang nach Moskau verbietet. In den von der Hungersnot betroffenen Gebieten herrscht große Verwirrung.

Aufstände.

Prag, 2. August. (PAT.) Die tschechischen Festungen melden, daß in Mazy und in der Umgebung von Minsk unter den roten Truppen eine Revolte ausgebrochen sei. Die gegen die Aufständischen entlasteten Sowjettruppen verweigerten den Schabam. Der Aufstand hat nach den tschechischen Meldungen ganz Südrussland ergreift und breite sich im Don gebiet, im Kuban gebiet und im Südkaukasus aus. Im Don gebiet verwandeln sich die Krieger mit den Aufständischen, um gemeinsam gegen die Sowjets zu walten.

Der Hunger in Russland.

Nach einer Kopenhagener Meldung schreibt Kalinin in den "Sowjeten": Seit vier Jahren leidet Russland an einem absoluten Mangel an Lebensmitteln. Zwei Jahre hindurch waren wir von Sibirien und den Kubanidistanen abgeschnitten, und im dritten Jahre war in den meisten Gegenden Sowjetrußlands eine furchtbare Misere. In diesem Jahr ist wieder auf einem ungeheuren Gebiete, das sich vom Gouvernement Cherson nordöstlich der Wolga erstreckt, eine Misere eingetreten, von der 10 Millionen Menschen betroffen sind. Im vorigen Jahre bildete das altrussische Erzstiftomium eine besondere Kommission, deren Aufgabe darin bestand, den durch die Misere verheerten Gebieten zu helfen. Diese Kommission besteht auch jetzt noch, sie hat überall Lebensmittelvorräte aufgehäuft und läßt sie den Hungernenden zu kommen. Die meisten Lebensmittelvorräte erhielt die Kommission von dem Volkskommissariat für Proviantierung. Die Leiter der Kommission sind Smirnow, Chatalow und Lobasow, die auch gleichzeitig Mitglieder der Hilfskommission sind. Sie versuchten alles, um den Hungernenden Lebensmittel zu verschaffen. Waren nicht im Gouvernement Tambow und in Westsibirien Bauernruinen ausgebrochen, und wäre nicht die Meuterer in Krasnodar gekommen, so hätten wir dieses Jahr ohne Lebensmittelkrise durchleben können. Die von der Misere betroffenen Gouvernements sind gerade diejenigen, die während der ersten beiden Revolutionsjahre die gesamte Sowjetrepublik mit Lebensmitteln versorgt. Da nun das ganze Gebiet von der Misere betroffen ist, müssten wir die Bauern in Zentralrußland, in der Ukraine, in Sibirien und in Turkestan, sowie die Don- und Kubanlosalen ersuchen, den von der Misere betroffenen zu Hilfe zu kommen. Eine Hilfsaktion der Regierung hilft jetzt nicht mehr, weil die Regierung nur über die durch die Naturkatastrophen ein kommenden Lebensmittelvorräte verfügt. Um richtige Hilfe zu leisten, bedarf es einer gemeinsamen Aktion des ganzen arbeitenden Volkes Russlands. Die Misere ist eigentlich nicht größer als im vorigen Jahre, das Unglück besteht nur darin, daß größere Gebiete davon betroffen wurden."

Wie aus Riga gemeldet wird, sind jedoch auch in Sibirien die Ernteausichten außerordentlich schlecht, und Russland kann auf Beführung von Getreide aus Sibirien nicht rechnen. Dazu breiten sich über ganz Russland die Näuberbanden aus.

Hilfsaktion des deutschen Roten Kreuzes.

Wie das Wolffsche Telegraph-Bureau mitteilt, hat das deutsche Rote Kreuz zur Linderung der Not in Russland dem russischen Roten Kreuz seine Hilfe angeboten.

Zu letzterer Frist soll zunächst ein Sanitätschiff des deutschen Roten Kreuzes mit ärztlichem, Pflege- und Entseuchungspersonal sowie mit Medikamenten und ärztlichem Behelfsmaterial nach Petersburg abgesetzt werden.

Im Einvernehmen mit dem russischen Roten Kreuz beabsichtigt die deutsche Rote Kreuz-Hilfe in erster Linie eine planmäßige Bekämpfung der Seuchen in den Hauptepidemieherden. Die deutsche Regierung hat, wie schon bekanntgegeben, ihre weitgehende Förderung zugesagt. Eine Vereinigung der bereits von mehreren nationalen Rotkreuzgesellschaften unternommenen Hilfsbestrebungen zu einer internationalen Rotkreuzhilfe für Russland steht zu erwarten.

Schwedische und tschechoslowakische Hilfe.

Ein Schwede, der Fabrikdirektor G. B. Andersson in Trollhättan, hat, wie "Dagens Nyheter" mitteilen, sich bereit erklärt, 5000 russische Kinder vollkommen einzuleiden.

Die tschechoslowakische Regierung bereitet, wie aus Prag gedroht wird, eine große unpolitische Hilfsaktion vor, welche die Existenz von 5000 bis 10 000 russischen Emigranten sicherstellen soll. Einer bedeutenden Anzahl russischer Flüchtlinge, die gegenwärtig in Konstantinopel und Lemnos leben, soll in der Tschechoslowakei bei Erarbeiteten Beschäftigung gehoben werden, und sie sollen dabei Gelegenheit erhalten, ihre praktischen Erfahrungen durch das Studium an landwirtschaftlichen Schulen zu ergänzen.

Auch Lettland will helfen.

Riga, 2. August. (PAT.) Der lettische Ministerrat beschloß in der letzten Sitzung gründlich, daß der hungernende Bevölkerung Russlands Hilfe zu gewähren. Dem Finanzminister und dem Auslandskommissar wurde der Auftrag erteilt, konkrete Vorschläge in dieser Angelegenheit auszuarbeiten.

Amerikas bedingte Hilfe.

Riga, 2. August. (PAT.) Die Sowjetregierung nahm die von Hoover den Amerikanern Bedingungen an, unter denen Amerika bereit ist den hungernenden Bewohnern Russlands Hilfe zu gewähren. Ein Teil der früher von den Sowjetbehörden verhafteten amerikanischen Bürger wurde bereits freigelassen.

Zur Kriegslage im Orient.

Von Franz Carl Endres, Gauting bei München.

Die Ereignisse in Kleinasien spielen sich auf zwei, deutlich von einander getrennten Bühnen ab: einer politischen Bühne, auf der die Interessen der Großmächte teils vorliebig, teils mit der ihnen innenwohnenden Brutalität auftreten, und einer militärischen Bühne, auf der einstweilen Griechenland und die türkischen nationalistischen Armeen militärisch sich bewegen.

In der großen Politik ist ein Gegensatz der Wünsche Englands und Frankreichs in letzter Zeit deutlich erkennbar gewesen. Ausgelöst durch die Möglichkeit einer Besetzung Konstantinopels durch Mustapha Kemal, dessen rechter Flügel von Ismid quer über die byzantinische Halbinsel an das Schwarze Meer reicht, hat England noch einmal den Versuch gemacht, direkt durch Harrington mit den Nationalisten zu verhandeln. Es kam aber nicht dazu, weil Mustapha Kemal, der jetzt stark beeinflußt vom Jungtürkischen "Komitee für Einheit und Fortschritt" erscheint, die zugesagte Unterredung plötzlich wieder abgesagt hat. Frankreich andererseits hat durch Biand mit den gemäßigten aber nicht zweifelsfrei von Angora bevoßmächtigten Befrei Sami Bey verhandelt und so sehr im ausschließlich französischen Interesse, daß der "Tempo" vor wenigen Tagen ganz giftig schrieb, "Frankreich habe sich durch England nichts in seine Verhandlungen hineinreden zu lassen." Jedoch waren die Forderungen der Nationalisten auch Frankreich gegenüber so masslos, daß die französisch-türkischen Beziehungen kein Reustat zeitigten. Die Regierungen von Ankara verweigerte Frankreich eine wirtschaftliche Einflusszone, wünschte die Abschaffung der französischen Gendarmerie in Cilizien und die Vereinigung der syrisch-cilizischen Grenze. England hat seine Antwort schon erteilt. Es hat seine ganze Mittelmeerküste mit Ausnahme von fünf leichten Kreuzern des dritten Geschwaders bei Konstantinopel vereinigt, was so viel heißt, als Kriegserklärung an Mustapha Kemal beim ersten Schritt in das neutrale Gebiet um Konstantinopel. Rumänien und die kleine Entente haben deutlich ihr Einverständnis mit der englischen Politik gezeigt. Italien macht eben eine deutliche Schwenzung durch. Es hatte ursprünglich durch Zurückziehung seiner Streitkräfte von den Küsten des Marmarameeres Mustapha Kemal einen großen Gefallen getan und hat dann mit Frankreich zusammen sich den Anschein gegeben, griechischen Interessen gegenüber seine schützende Hand über Mustapha Kemal zu halten. Nun aber tritt die ihm doch noch näher liegende Frage der Unabhängigkeit Albaniens in den Vordergrund, und es scheint, als ob Italien, wenn England ihm in Albanien freie Hand läßt, seine Orientpolitik zu Gunsten Griechenlands revidieren wird.

Die beiden Kriegsführenden haben durch diese reibenden Interessen der Großmächte freies Feld für ihre strategischen Maßnahmen. Wenngleich sie sich sagen müssen, daß eine direkte politische Ausweitung der militärischen Erfolge nicht möglich ist, so sind sie doch davon überzeugt, daß das militärische fait accompli nicht ohne Einfluss auf die Politik der Großmächte sein wird. Die Offensive Mustapha Kemals in der Gegend von Ismid traf mit der griechischen Ansicht, diese Gegend zu räumen, zusammen. Die griechische Nordfront zog sich mit ihrem linken Flügel auf die Höhen südlich des Izniksees zurück, und lokale Gefechte am Ufer des Golos von Ismid hatten nur den Zweck, den Abzug der christlichen Bevölkerung zu decken, die schon wieder von den Türken mit den aus der armenischen Periode hinreichend bekannten Deportationen bedroht wird. Während hier also die Türken von Ismid gegen den Iznikee und von Alabazar längs der anatolischen Bahn etwa bis Leipe vorstießen, haben die Griechen aus ihrer Zentralstellung von Brussa eine vermutlich in zwei Richtungen vorgehende Offensive begonnen. Der eine Strahl richtet sich von Brussa durch die hügeligen Täler zwischen Olymp und Izniksee gegen die Strecke Leske-Biledijs an der anatolischen Bahn, wobei türkische Vortruppen zurückgeworfen wurden. Der andere Strahl richtet sich von Olymp in südöstlicher Richtung gegen das Fluttal des Purjal zwischen Kutaia und Etschschir. Vor dieser Offensivrichtung, die einer großen Umzierung der türkischen Siedlung nördlich Etschschir gleichkommt, scheinen sich die Türken bereits von den Höhen am östlichen Talrand zwischen Etschschir und Biledijs zurückzogen zu haben.

Im Zentrum der beiderseitigen Fronten wurden die Türken nach einem Ansatzersolg von starken griechischen Kräften zurückgeworfen und stehen etwa seit dem 14. Juli östlich der Linie Afion Karahissar-Tschivril. Beide Städte sind im Besitz der Griechen. Am äußersten rechten griechischen Flügel, der sich südlich Tschivril nach Westen umbiegt und dem Mäanderthal folgt, scheinen die Griechen zum Schutz ihrer kleinen rechten Flanke bis jetzt defensiv geblieben zu sein.

Mustapha Kemal ist in der Entwicklung militärischer Mittel durch Aufstände gegen sein Regiment behindert. Soviel in Konia, als in Kaisarie und in Erzerum haben sich sehr energische Zentralen der Empörung gegen das kemalistische Regime gebildet. Die sehr drohenden Verhältnisse in Kurdistan sollen durch den Scheit der Senussi mit den Mitteln religiöser Beeinflussung einer Beruhigung zugeführt werden, doch sind hierüber türkische Nachrichten noch nicht eingetroffen, was so viel heißt, als daß der Erfolg noch nicht erzielt ist.

Diese Bindung der türkischen Streitkräfte erklärt vermutlich den unzweifelhaft großen griechischen Erfolg, der in

den letzten Tagen bekannt geworden ist. Griechische Meldungen berichten von 20- bis 30 000 türkischen Gefangenen, was gewiß einem Drittel der feministischen Kombattantenzahl gleichstünde. Das griechische Hauptquartier ist ziemlich weit nach dem Osten vorausgeschoben, und die griechische Front ist nur wenig mehr als 200 Kilometer von Angora entfernt. Die Symptome einer englisch-italienischen Annäherung mehren sich zusehends und der italienische Außenminister della Torretta hat einem türkischen Vertreter gegenüber eine sehr ernste Kundgebung erlassen. Es läßt sich noch nicht entscheiden, ob der griechische Erfolg als endgültig betrachtet werden kann; die Bedrohung Konstantinopels und damit der englischen Interessen kann wohl jetzt schon als erledigt gelten.

Das Danziger Staatseigenum.

Die Interalliierte Kommission zur Verteilung des ehemaligen deutschen Reichs- und Staatseigenums in Danzig hat am 20. Juli über den größten Teil der zu verteilenden Anlagen ihren Spruch gefällt. Danzig wurde zugesprochen: das unbesetzte Gelände am Narrenwall, in der Nähe des Petershagener Bahnhofs, die Kreiskasse, das Gymnasium Weidengasse mit Direktorenwohnhaus, das Kronprinz Wilhelm-Gymnasium mit Direktorenwohnhaus, das Lehrerseminar, Quarantänestationen in Neufahrwasser, Enlage, Platenhof, das Centralgefängnis mit Wohnhäusern, drei weitere Wohnhäuser, die Reichsgesellschaft in Boppot und Tiegenhof, das Polizeipräsidium mit Nebengebäuden. Gendarmeriehäuser in Meisterwalde, Stutthof, Sopotowiz, das Stadttheater, das alte Berghaus, die Postgebäude Langgasse 22 bis 25, Langfuhr, Hauptstraße, Boppot, Tiegenhof und in einer Anzahl von Landgemeinden. Ferner ist der Freie Stadt Danzig die Technische Hochschule unter Bedingungen zugeteilt, die in einem Übereinkommen zwischen dem polnischen Vertreter, Minister v. Madeyski, und dem Danziger Vertreter, Präsidenten Sahm, niedergelegt sind.

Polen wurden die Waffenbestände, das Gerät und das Werkzeug, das sich in der Danziger Gewehrfabrik befindet, in seinem gegenwärtigen Zustande zugesprochen. Polen hat die ihm zugeteilten Waffenbestände, Geräte und Werkzeuge so bald als möglich auf polnisches Gebiet überzuleiten. Vereinbarungen, die den Abbau des Geräts, den Abtransport und die Beförderung bestreifen, sollen zwischen Polen und Danzig getroffen werden.

Die Danziger Gewehrfabrik wurde am 20. Juli geschlossen. Dies geschah auf Grund eines Befehls des Völkerbundsrats. Durch diese Schließung erwächst der Freie Stadt ein Schaden, der in die Millionen geht, da die halbfertigen Aufträge der Gewehrfabrik nicht zu Ende ausgeführt werden können. Außerdem werden 1300 Arbeiter und Angestellte broilos.

Österreich.

Einzelheiten aus dem österreichischen Sanierungsprogramm.

Wien, 21. Juli. Die "Neihspost" veröffentlicht Einzelheiten der bisher von der Regierung gehaltenen Grundsätze über die Währungsreform, die künftig für die Notenbank und die zu errichtende Finanzkontrolle vom Finanzkomitee des Völkerbundes vereinbart worden sind. Danach soll die künftige österreichische Währung auf Goldwährung laufen; die Scheide münzen werden aus Silber oder unedlen Metallen sein. Um die erste Aufgabe, die Herbeiführung einer stabilen Währung, nicht zu erschweren, wird der österreichischen Regierung ein spezieller Valutakredit für Lebensmittelaufkäufe zur Verfügung gestellt. Die Festsetzung der Realisation zwischen der heutigen Krone und der neuen Währung soll erst erfolgen, wenn die geplanten internationalen Kreditoperationen für Österreich gesichert sind und die Notenpresse eingestellt werden kann. Die neue österreichische Notenbank erhält auf 25 Jahre das ausschließliche Notenprivileg und wird ein Kapital von 100 Millionen Goldfrank beschaffen werden. Der Rest der Aktien soll in Österreich angelegt werden. Der Kaufschilling für diese restlichen Aktien ist durch ausländische Wertpapiere zu beschaffen. Die Eigentümer dieser Wertpapiere können gegen Aktien der neuen Bank ihre ausländischen Wertpapiere eintauschen oder die Papiere dem Staate für diese Zwecke überlassen. Das Aktienkapital der Bank muß von den Besitzern der Aktien in ausländischen Valuta- oder sofort verfügbaren Guthaben eingezahlt werden. Die neue Bank wird den Österreich verbleibenden Anteil am Metallschatz der Österreichisch-Ungarischen Bank und den gesamten österreichischen Notenumlauf übernehmen, für welche der Staat ihr Schuldner wird, sobald er ihr gewisse Aktiven auf die Schulden überläßt oder die alten Noten gegen Metallgeld aus dem Verkehr zieht.

Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Groner.

(44. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie hatten sich schwiegend, nur mit einem Händedeck und einem langen Blick begrüßt, und erst nach einer guten Weile sagte der alte Mann in unterdrückter Bewegtheit:

"Nun, Herr Ingenieur?"

Horst holte tief Atem, dann neigte er sich Breuner entgegen und fragte leise, ganz ohne Not so leise, denn sie saßen in einem einsamen Winkel: "Haben Sie jemals den Namen Georg Tilgner nennen hören?"

Breuner schüttelte verwundert den Kopf.

"Nie!" sagte er und dann noch einmal sehr bestimmt: "Nie! Was ist's mit dem Namen oder vielmehr mit dem Mann, der dazu gehört?"

Auch er redete unmissverständlich ganz leise.

"Der Mann ist, das erfuhr ich heute früh, am 15. März, nach fünfjähriger Haft, aus der bosnischen Zentralstrafanstalt Zenica entlassen worden."

"Nun ja. Aber was geht das uns an?"

"Das weiß ich noch nicht."

"Herr Gott! Ihre Frage, ob Berger vor etwa fünf Jahren in Bosnien war — hängt diese Frage damit zusammen?"

"Ja!"

"Und die Blicke, mit denen Sie den Toten betrachteten?"

"Auch die hängen damit zusammen."

"Und Ihr Versöhnlein am Abend nach dem Begräbnis?"

"Das alles gehört zusammen."

Breuner fuhr sich über die Haare, über die Stirn, dann schüttelte er wieder den Kopf und sah Horst hilflos an.

Italien.

Die Rede Bonomi in der Programmdebate mied alle Klippen der auswärtigen Politik fast vollständig und berührte keine Deutschland angehende Frage, ob schon verschiedene Redner darüber Auskunft verlangt hatten. Innerpolitisch war die Rede deshalb erfolgreich, weil Bonomi inzwischen, gegenüber den Faschisten sich energisch gezeigt hatte, sodaß für die Abstimmung eine Regierungsmehrheit gesichert war. Diese ergab sich mit 302 gegen 136 Stimmen. Die gesamte Rechte mit Ausnahme der Faschisten stimmten für Bonomi.

Der Finanzminister setzte in der italienischen Kammer die Lage des Landes auseinander. Infolge der zurückgebliebenen Einnahmen an Kriegsgewinnsteuern und der höheren Ausgaben an Kriegsinstandhaltung ist das Defizit auf 5 Milliarden weiter gestiegen. Die Staatschuld, die im Oktober v. J. 98 Milliarden betrug, ist jetzt auf 107 Milliarden gestiegen.

Der Bürgerkampf.

Nom, 31. Juli. (PAT) Aus Palermo und Triest werden Zusammenfänge zwischen Faschisten und Kommunisten gemeldet. In Palermo wurden zwei, in Triest drei Personen getötet. Der 27 Stunden-Streik in Nom als Protest gegen die Faschisten-Grenzen in Grosseto war allgemein. Elektrische Bahnen, Autos und Droschen fahren nicht. Es erschienen auch keine Zeitungen.

Nom, 31. Juli. (Telunion) Die Munitionsfabrik in Pola, wo große Vorräte von Explosivstoffen aufgestapelt waren, ist in die Luft geslogen. Die Gebäude in der Nähe sind in Brand geraten.

Italiens Politik.

Nom, 2. August. (PAT) Della Toreto besprach im Senat die Fragen der Auslandspolitik und wies im Namen der Regierung darauf hin, daß bei Behandlung der overschlesischen Angelegenheit in erster Linie die realen Interessen Italiens berücksichtigt werden würden. Dabei würde Italien die Rechte beider Parteien respektieren und sich an den Vertrag von Versailles halten. Bonomi sprach über Fiume und erklärte, Italien hätte, als es den Vertrag von Rapallo unterzeichnete, eine Ehrenpflicht übernommen. Durch diesen Vertrag würde jedoch die Frage des Hofens Barcos nicht gelöst. Zur Regelung dieser Angelegenheit hält Italien die Gründung eines Konsortiums für notwendig. Nach Bonomis Ansicht ist es unabdinglich erforderlich, daß Fiume so bald als möglich eine regelrechte Regierung bildet, die bei Regelung der erwähnten Angelegenheiten mit Italien und Südmännen zusammenwirkt. Ohne Fiumes Mitarbeit würde der Vertrag nicht ins Leben treten können.

Politische Tagesneuigkeiten.

Die bevorstehende Abüstungskonferenz. Am Sonnabend hielt Staatssekretär Hughes in Washington mit dem britischen und dem japanischen Botschafter, sowie mit dem italienischen Geschäftsträger über den Zeitpunkt der Einberufung der Abüstungskonferenz eine Besprechung ab. Dabei ergab sich, daß Großbritannien ein Datum nach dem 11. November, Frankreich einen Termin gegen Jahresende vorsehen würde und Japan den Standpunkt vertrete, daß die Wahl eines baldigen Zeitpunktes für seine Interessen nachteilig wäre.

Der Kommunismus in Italien. Aus Rom wird gemeldet, daß sich an vielen Orten Italiens kommunistische Propagandastellen befinden, die italienische und polnische Broschüren kommunistischen Inhalts verbreiten.

Ungültigkeit des englisch-russischen Handelsvertrages? Englishe und französische Zeitungen wollen wissen, daß England beabsichtigt den zwischen England und Russland geschlossenen Handelsvertrag ungültig zu erklären, da Russland nicht aufgehört hat in England bolschewistische Propaganda zu treiben.

Amerikanischer Sieg in der Kabelfrage. Staatssekretär Hughes teilte am Sonnabend den Journalisten mit, daß das ehemalige deutsche Kabel zwischen den Inseln Guam und Japan wahrscheinlich den Vereinigten Staaten zugeleistet werden würde.

Schule und Universität.

Die Universität Köln zählt im laufenden Sommersemester 4026 eingeschriebene Studierende. Davon gehören zur wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät 2589, zur rechtswissenschaftlichen Fakultät 513, zur medizinischen Fakultät 468 und zur philosophischen Fakultät 466 Studierende. Die Gesamtbefücherzahl der Universität ist 5699. Von den eingeschriebenen 3022 männlichen Studierenden entfallen auf Preußen 2442 (darunter 2888 Rheinländer), auf das übrige Deutschland 122, auf das Ausland 58; von den 414 Studentinnen auf Preußen 396 (darunter 343 Rheinländerinnen), auf das übrige Deutschland 12, auf das Ausland 6.

Japan will fortan in seinen Volksschulen statt der bisherigen sechsjährigen Schulpflicht den Schulbesuch auf acht Jahre ausdehnen.

Um den Verkehr mit dem Auslande zu erleichtern, wird in vielen Volksschulen der Schreib- und Lesunterricht auch in lateinischer Schrift erteilt.

Die Regierung des Kantons Genf verfügte, daß in den höheren Schulen Esperanto als Pflichtfach eingesetzt werde.

Der holte sein Portefeuille hervor und entnahm ihm einen Brief.

Es war ein ziemlich langes Schreiben.

Die Schrift war diejenige einer schreibgewohnten Männerhand — aber sie war recht ungleich. Dieser Brief mochte in großer Erregung geschrieben worden sein.

Der alte Mann las ihn zuerst langsam, aber dann flogen seine Augen immer rascher über die Zeilen. Er wurde blass und wieder rot dabei, und als er den Brief dann still hinlegte und ihn scheu von sich schob, sah Breuner genau so verstört aus, wie an jenem Abend Herr von Horst aufgesessen hatte, nachdem er dem Wunsche Hannas zufolge, ihr das Schreiben des Baurats Ratscher geholt hatte.

Der Brief aber, den Horst damals unter den anderen Briefen gefunden — die Doktor von Western Har na in dem seinerseits verschlossen gehaltenen Kuvert ausgesetzt hatte — dieser Brief lautete:

"Schuft! Du hast, ich weiß es ganz gewiß, meinen Brief vom 19. erhalten. Heute ist der 24. und ich habe noch keine Antwort. Dennoch weiß ich, daß Du auch den Meinigen gegenüber schurkisch gehandelt hast, denn ich war in Mürzzuschlag, wo Du Dich nie bliden ließest. Nicht mit einem Hellebärt hast Du mein Weib unterstützt und mein Kind hat sterben müssen, weil es nicht die nötige Pflege haben konnte. — Fünf Jahre habe ich in Zenica allein für unser beider Schuld gebüßt, während Du frei und in Ehren lebstest. Für immer hast Du, raffinierter Verführer, mich elend gemacht und bist so dumm, mich ignorieren zu wollen, und so dumm, zu glauben, ich würde mir das gefallen lassen. Aber — da irfst Du! Von jetzt an gehörst Du mir. Freilich will ich jetzt nicht mehr meinen Anteil an dem Reich — den wir zusammenstahlen, nichts mehr als Nache. Du wirst so wie ich — nie mehr Ruhe finden. An der Grenze Wiens, in einer Dachkammer von Ch... welcher die

Republik Polen.

* Die Vorbereitung der Sejmswahlen. Die polnischen Wirtschaftsorganisationen und vor allem die Kaufmännischen und Handwerkerorganisationen haben ein Centralwahlkomitee zur Vorbereitung der Wahlkation für den nächsten Sejm unter der Losung "Wirtschaftliche Wiedergeburt" gegründet.

* Die polnische Gesandtschaft für Sowjetrussland mit dem Adj. Thitus Filipowicz an der Spize reiste in der Nacht von Sonntag auf Montag von Warschau nach Moskau ab. Zur Verabschiedung der Gesandtschaft fand sich der Außenminister Skirmunt mit einer Anzahl höherer Beamter seines Ministeriums auf dem Bahnhof ein.

* Ein Transstaatsausschuß zur Bearbeitung der Fragen der freien Durchfahrt durch das ehemalige Teilstaaten und das Freistaatgebiet Danzig nach Preußen soll im Hinblick auf die bevorstehende Ratifizierung des am 21. April in Paris unterzeichneten Vertrages ins Leben treten. An der Spitze des Ausschusses soll ein Vertreter des Auslandsministeriums stehen (dem Vereinen nach Kazimierz Olzowski). Ferner sollen in dem Ausschuss vertreten sein das Eisenbahoministerium, das Kriegsministerium, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das Inneministerium, das Finanzministerium und das Post- und Telegraphenministerium.

Deutsches Reich.

* Die Farben der Handelsflagge. Vom Ostasiatischen Verein wird dem "Hamburger Fremdenblatt" mitgeteilt: Die deutsche Vereinigung in Shanghai richtet durch Vermittlung des "Ostasiatischen Vereins" in Hamburg folgendes Telegramm an den Reichskanzler: "Protestieren energisch gegen Flaggewechsel, wir bestehen auf Schwarz-weiß-roter Flagge für das Ausland. Aufgabe alter Flagge würde Verlust unerheblicher Werte für Schiffahrt und Handel Deutschlands bedeuten."

* Vom deutschen Kommunismus. In der Fortsetzung der Vermehrung der Angriffen im Kommunistenprozeß wollen die meisten Angeklagten mit der I. A. K. nichts zu tun haben. Unter dem militärischen Aufgaben, die sich unter den in einer Liste vorhandenen Material fanden, erscheint auch eine von der Leitung Groß-Berlins gestempelte detaillierte Aufgabe, die sich mit der Einziehung des von der weißen Armee verteidigten Bendlerblocks durch die rote Armee beschäftigt. Nun entgegnete, daß er das Gefühl habe, daß diese rein militärischen Schriftstücke Fälschungen seien, die in die Liste eingeschmuggelt seien. Unter seinen Genossen sei niemand militärisch so ausgebildet, daß er derartige Aufgaben stellen könnte. Armbrecht bestreitet, von diesem Material vorher Kenntnis erhalten zu haben. Er schiebt die Schuld auf den genannten Adjutanten Feind, der vielleicht Spionage geleistet habe. Vorsitzender: "Es ist in andern Prozessen festgestellt, daß in Berlin eine wohl organisierte Leitung besteht, die die Putsch in Mitteldeutschland veranlaßte." Armbrecht: "Damit habe ich nichts zu tun, die Berliner Centrale, der ich angehöre, ließ sich von der Reichsleitung nicht dareinreden. Das beschlagnahmte Material röhrt größtenteils vom Feind her. Der Vorsitzende hält Armbrecht, der jedes Vorhandensein von Flugzeugen in Abrede stellte, vor, daß ein gewisser Verhold wiederholt als Kurier im Flugzeug nach Moskau geflogen ist. Armbrecht will davon nichts wissen. Der Angeklagte Doufrain bestreitet, daß in Frankfurt eine illegale Kampforganisation bestanden habe."

* Auflösung des thüringischen Landtages. In der Landtagssitzung in Weimar am 30. Juli wurde der Antrag der Unabhängigen auf Auflösung des Landtages einstimmig angenommen. Ein Antrag der Rechtsparteien, den Auflösungsantrag bis zum 30. August zu verschieben, um die Arbeit des Untersuchungsausschusses in der Angelegenheit Müller-Brandenburg zum Abschluß zu bringen, wurde abgelehnt. Desgleichen ein Antrag der Demokraten, den Untersuchungsausschuss trotz der Auflösung des Landtages beizubehalten. Der Abstimmung ging eine große politische Aussprache voraus, in der über die Urteile und die Notwendigkeit des Rücktrittes der Regierung und der Auflösung des Landtages von Vertretern aller Parteien nochmals Stellung genommen wurde. Über den Zeitpunkt der Neuwahlen ist noch nichts bekannt.

Freistaat Danzig.

* Verbundene sozialistische Kundgebung. Die sozialistischen Parteien Danzigs stellten beim Senat den Antrag, ihnen eine Demonstration gegen die Erhöhung des Brotpreises am Donnerstag, dem 4. August, zu gestatten. Der Senat hat das Ersuchen abgelehnt mit der Begründung, daß er darüber unterrichtet sei, aus Anlaß der Demonstration solle verhindert werden, daß der Senat fürstet. Der Senat erließ eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt: "Seit Inkrafttreten der Verfassung und der Konvention sind viele Elemente am Werk, das soeben geschaffene neue Staatsweisen in seiner Existenz zu bedrohen. Ausländische Geld und fremde Agenten, die in neuerer Zeit sich wieder in größerer Zahl im Freistaat aufzuhalten, spielen dabei eine nicht unerhebliche Rolle. Es wird vielfach mit allen Mitteln versucht, in Danzig den Bürgerkrieg zu entfachen und die angestrebte Staatsgewalt zu beseitigen. Sicher ist, daß die Demonstration, die zweifellos nur von einem geringen Teile der Arbeiterschaft gewünscht wird, nicht zur Erleichterung der allgemeinen Nötzlichkeit beitragen wird. Aus diesem Grunde wird der Senat die Demonstration in keiner Form gestatten und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Ordnung aufrecht erhalten."

Polizei ja auch scheut, eben noch geduldet, schreibe ich Dir als einer, der fast nichts mehr zu verlieren hat und fordere von Dir Rechenschaft. Herunterziehen will ich Dich zu mir und Dich so elend sehen, wie ich es bin. In Bosnien habe ich Dich laufen lassen, aber von jetzt an bleibe ich Dir auf den Fersen, das wisse, Du, der Du schlecht bist, wie nur wenige es sind."

Eine Unterschrift fehlt diesem Schreiben, auf welches Breuner verwirkt starnte. So sehr hatte es ihn verwirkt, daß er lange keine Worte fand.

Ganz elend fühlte er sich, elend an Leib und Seele, weil er an Hanna dachte, die ihm so sehr ans Herz gemacht war und die unglaublich werden mußte, wenn der Träger dieses schrecklichen Briefes ihr bekannt werden würde.

Endlich aber ließ Breuner seine geballte Hand auf die Tischplatte fallen und sagte laut, ganz laut: "Ein höllisches Blendwerk ist es, nichts weiter."

"Gott soll geben, daß es so ist, wie Sie sagen," entgegnete Horst ernst, "aber wenn auch das Unglaubliche wahr sein sollte — eines weiß ich jetzt schon: Über all das Höchliche, das dann kommen müßte, hinweg, wird Hanna meine F... werden." (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

- Musikalische Preisauschreiben. Der Österreichische Musik- und Sangenbund, der auch mit dem Deutschen Sängerbund (Sitz in Berlin), Musik- und Gesangsvereinigungen in New York, Kristiania und im anderen Auslande in Verbindung steht und dem viele der ersten Komponisten und Musiker als Mitglieder angehören, veröffentlicht zur Förderung der Tonkunst zwei große Preisauflösungen für Männerchorwerke mit oder ohne Instrumentalsbegleitung und für Chorwerke großen Stils bis zu 65 000 Kronen. Es gelangen 7 Ehrenpreise bis zu 20 000 Kronen zur V

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 2. August.

Beamtenversammlung.

Gestern fand in Posen eine Beamtenversammlung statt, an der ungefähr 6000 Menschen teilnahmen, um den Bericht der Delegation zu hören, die im Ministerium die Forderungen der Beamten vorgetragen hat. Das Ergebnis der Verhandlungen konnte noch nicht bekanntgegeben werden, weil Minister Targinski erst heute nach Posen kommen soll.

Der Verbandspräsident Kapaczynski teilte jedoch auf Grund von Unterredungen mit den Bizezimistern Wachowiak und Seyda mit, daß die Behörden geneigt seien, die am 25. Juli durch die Beamten gefassten Beschlüsse anzunehmen. Freilich verlangte der Präsident und alle anderen Redner, daß die Resolutionen ohne jedes Kompromiß angenommen werden. Auf jeden Fall wird die Frage im Laufe dieser Woche entschieden; eine neue Versammlung wird über weitere Schritte der Beamten zu entscheiden haben auf Grund des Standpunktes der Regierungsbehörden. Mit dem Entschluß, nicht nachzugeben, wurden die Verhandlungen beendigt.

Es muß hervorgehoben werden, daß bei den sehr lebhaften Verhandlungen alles vermieden wurde, was die Lage hätte verschärzen können. Im Gegenteil, trotz der schärfsten Vorwürfe, die ohne Rücksicht ausgesprochen wurden, zeigten alle Parteien den besten Willen, jede Verschärfung zu umgehen. Der Regierung wurde der Vorwurf gemacht, daß sie ohne Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse Leute hierher schickt, die nicht aufzubauen, sondern zerstören. In der Aussprache wurde immer wieder der Gegensatz zwischen Großpolen und dem Osten des Staates betont.

Am Schluß wurde noch über die materielle Lage der Beamten verhandelt, wobei sich eine Verschärfung der Forderungen herausstellte.

Der Streik der Straßenbahner.

Seit gestern nachmittag 8 Uhr ruht in unserer Stadt der Straßenbahnhverkehr; der Streik ist wirtschaftlicher Natur und wurde durch den Warschauer Berufsverband der Straßenbahner (sozialistisch) hervorgerufen, der schon viele Anhänger im Personal der Posener Straßenbahner hat; bis vor kurzem waren die Posener Straßenbahner noch fast ausschließlich im polnischen Berufsverband organisiert. Diese letztere Vereinigung nimmt am Streik offiziell nicht teil. Die Verantwortung für die Entfachung des Streiks fällt deshalb nur auf den sozialistischen Verband.

Das Schiedsamt hat während der letzten Sitzungsverhandlungen für die Beamten der Straßenbahn 95 M. für die Stunde festgesetzt mit Gültigkeit bis zum 16. Juli. Die Straßenbahndirektion gewilligte ihnen nur 80 M. und berief sich auf den Zentral-Schiedsausschuß. Über dieser die lebhaft Entscheidung getroffen hat, feste der Sozialisterverband der Direktion ein Ultimatum bis gestern nachm. 6 Uhr. Im Laufe des gestrigen Tages begab sich eine Abordnung des Sozialisterverbandes zur Direktion; diese erklärte, daß sie keine Abkommen mit den einzelnen Organisationen zu treffen gedenkt und nur zu Verhandlungen mit dem Arbeitsausschuß geneigt wäre. Infolgedessen proklamierte der Sozialisterverband den Streik, dem sich aus Solidaritätsgründen auch die in der polnischen Berufsvereinigung organisierten Straßenbahner anschlossen. Die Vereinigung als solche hat wie wir schon sagten, mit dem Streik nichts zu tun. Dieser muß bemerkt ein wilder Auftakt genannt werden.

Abends fand im Saal Kurzyca eine Versammlung der Straßenbahner statt, in der beschlossen wurde, so lange zu feiern, bis die Direktion auf die Forderungen des Streikenden einget. An der Versammlung nahm der vom Berufsverband der Straßenbahner entstandene Sozialist Kubaszewski aus Warschau mit einigen sozialistischen Führern aus Posen teil, die auch die Straßenbahn-Werkstättenarbeiter für den Streik zu gewinnen versuchten.

Die Streikenden verlangen nicht nur die Erhöhung der Löhne auf 95 M. für die Stunde, sondern auch neue Dienstkleidung sowie Verglasung der Fenster aller Straßeubahnwagen zum Schutz der Straßenbahnhüter vor Lustzug.

Wie schlägt man sich gegen die Hitze?

Wenn in Mittel- und Kleinstädten, wo die hohe Temperatur durch frischen Luftzug gemildert wird, die Hitze auch viel erträglicher ist, als in den von Menschen überfüllten Mietkasernen der großen Städte, so hat man unter Umständen auch dort etwas auszuhalten und zwar des Nachts fast noch mehr, als am Tage. Wer in einer "überheizten" Schlafzimmern wenig Schlummer gefunden hat, ist am nächsten Tage wie erschlagen, und darum sollte, wo es angeht, das Schlafzimmer nach Norden oder Osten in dieser Zeit verlegt werden. Geht das nicht an, so ist folgendes zu beachten:

Wenn das Zimmer richtig am Morgen gelüftet ist, so schließe man die Fenster vollständig und lasse, wenn die Sonne kommt, die Jalousien oder Vorhänge herab. Die Fenster aber bleiben dabei geschlossen, bis sich gegen den Abend hin die Hitze etwas gelegt hat. Es ist ein Irrtum, daß man hinter herabgelassenen Jalousien oder Vorhängen die Fenster vollständig schließen soll, dann kommt die Hitze herein. Ist draußen etwas Abkühlung geflossen, dann die Fenster im Zimmer sätzlich öffnen und Zugluft geben. Dann wird es in der Nacht erträglich sein. Den Durst bekämpft man am besten durch mächtiges Trinken. Alter Kaffee hat sich noch immer als bestes Mittel bewährt.

Das Diakonissenmutterhaus in Posen hat trotz aller Schwierigkeiten seine Arbeit fast unverändert fortführen können. Wohl haben einzelne Arbeitsfelder aufgegeben werden müssen, dafür aber sind auch andere neu übernommen worden; so z. B. hat das Diakonissenhaus, um auch seinerseits der großen Schulnot der evangelischen Kinder in Posen zu helfen, 7 Schwestern in den Volkschuldienst gestellt und damit gute Erfahrungen gemacht. Es gehören gegenwärtig zum Posener Mutterhaus 370 Schwestern, die auf 164 Stationen arbeiten. Die größte Arbeitsstätte der Schwestern ist das ganz neuzeitlich eingerichtete Krankenhaus in Posen mit 250 Betten, das dem Mutterhaus gehört. Davor ist noch immer ein Teil davon als Militärlazarett bezeichnet, aber doch konnten im Jahre 1920 dort 273 Brillenträger verpflegt werden, von denen die Hälfte evangelisch waren. Das Diakonissenhaus hat für die chirurgische Abteilung dieses Krankenhauses, das sich weithin eines vorzüglichen Rufes erfreut, einen Professor aus Deutschland berufen. Aber obwohl dieser eine anerkannte Autorität in seinem Fach ist, verlangt von ihm die polnische Regierung eine Wiederholung seiner Staatsprüfung in Polen, und es muss als höchst zweifelhaft angesehen werden, ob der Gewählte sich dieser Bedingung fügen wird, oder ob es gelingt, sie abzuändern. Die Ausgaben des Diakonissenhauses im Jahre 1920 betrugen annähernd 4½ Millionen Mark. Seitdem haben sich aber die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse so verschlechtert, daß jetzt bereits die Ausgaben monatlich mehr als eine Million betragen und voraussichtlich zum Winter noch eine weitere steigende Erhöhung erzielen werden. Trotzdem gedenken Vorstand und Schwesternschaft das Werk im vollen Umfang aufrecht zu erhalten und hoffen dabei auch auf die Unterstützung weitester Kreise in der evangelischen Kirche.

Von der Lohnkommission. Letzten Sonnabend fand eine Sitzung der Lohnkommission beim Departement für Arbeit und soziale Fürsorge statt; die Kommission war der Ansicht, daß aus Anlaß der Teuerung der notwendigsten Lebensmittel eine Erhöhung der Löhne für die Zeit vom 1. bis zum 15. August festgesetzt werden müsse, und zwar um 18,6 v. H.

Opern- und Liederabend. Am kommenden Freitag, dem 5. August, abends 8 Uhr, findet im Evangelischen Vereinshaus ein Opern- und Liederabend des Heldenbaritons der Charlottenburger Oper, Hofopernsängers Verholt Pusch statt. Der Künstler, der mehrere Jahre den Hofopern in Hannover und Braunschweig angehört, ist vom Herbst ab an die Staatsoper in Berlin verpflichtet worden. Er wird hier ein reiches Programm in deutscher und englischer Sprache zu Gehör bringen. Vor dem Kriege konzertierte der Künstler in England, Italien, Dänemark und Russland. Pusch Name ging seinerzeit durch alle Zeitungen. Es handelt sich um den entdeckten Maurergesellen. Mitwirkende sind Prof. Emil Bergmann, der am Flügel seine Kunst als Konzertpianist zeigen wird, und der Vortragssänger Paul Hilbig-Edelhof, der moderne Dichtungen sprechen wird.

Posener Tageblatt. →

Der Verein deutscher Sänger beginnt nach abgelaufener Pause mit seinen Übungskunden wieder am Freitag, dem 5. August, abends 8 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereins junger Männer (Evangelisches Vereinshaus). Da dieser Verein der einzige deutsche Männergesangverein in der Stadt ist, so kann allen sangefreudigen Herren der Beitritt nur empfohlen werden. Anmeldungen neuer Mitglieder werden sowohl an den Übungskunden — jeden Freitag — als auch durch den Vorsitzenden, Herrn Möning, i. Ha. Rechte, Sw. Marcin, jederzeit entgegengenommen. Auch nichtsingende Herren, welche als besuchende Mitglieder geführt werden, können dem Verein beitreten. Mit den Vorbereitungen für ein demnächst abzuhaltenes Fest ist bereits begonnen worden.

Der Gesangverein Posen-Wilda. Am Donnerstag, den 4. b. Mts. Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung statt. Alle Mitglieder, aktiv wie passiv, werden gebeten, da eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen ist, recht frühzeitig zu erscheinen.

Die Fleischpreise steigen. Seit vierzehn Tagen wird das Fleisch mit jedem Tage um einige Mark teurer. Das soll aber noch schlimmer werden. Wie man hört, soll von morgen ab das Fleisch noch recht beträchtlich im Preise steigen.

Die Milionówka. In der letzten Biegung fiel der Gewinn auf Nr. 2787425.

Beim Baden in der Warthe ertranken in gestern ein etwa 14-jähriger Junge, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Diebstähle. In der Nacht vom 30. zum 31. Juli erbeuteten Einbrecher in einem Laden Sw. Marcin 27 (früher St. Martinstraße) Schokoladen, Bonbons, Zigaretten und Zigaretten im Werte von 189 000 M. — In der ul. Grunwaldzka (früher Auguste-Viktoriastr.) 28 wurden gleichfalls bei einem Einbruch verschiedene Wäschestücke, eine goldene Krabbenstange mit französischer Photographie, Damenkleider und anderes im Gesamtwerte von 200 000 Mark gestohlen. — Einem Herrn wurde an der Droga Dembińska (früher Eichwaldweg) eine Taschenuhr aus der Weste gestohlen. Die Innenseite der silbernen Uhr trägt ein Monogramm mit der Inschrift: Zum 25jährigen Jubiläum vom Personal gewidmet.

Festgenommen wurden gestern 5 Personen wegen Diebstahls. 4 Personen wegen unbefugten Hazardspiels, 6 Dämmchen wegen Übertritt der Polizeivorschriften.

Am Vormittag, 1. August. Wie weit die Spitzbubenfreiheit geht, ist aus folgendem wieder einmal zu erkennen. Ein Ansiedler in Wilkowice wurde ein ganzes Feld neuer Weizenwährend der Nacht vollständig weggestohlen; ebendaselbst, in Wilkowice, fuhr frühmorgens um 4 Uhr ein leerer Leiterwagen am Grundstück des Ansiedlers B. vorüber. Nach etwa anderthalb Stunden kam derselbe Wagen mit eben gehauenen Weizen beladen an demselben Gehöft wieder in ruhigem Tempo zurück. Der unbekannte Wagensführer grüßte B. auch noch mit einem freundlichen Guten Morgen und fuhr ruhig seines Weges weiter. Gegen 8 Uhr begab sich B. auf sein Feld, um nach seinem Weizen zu sehen, wobei er die traurige Entdeckung machen mußte, daß ihm eine zweispännige Fuhr gestohlen war. Das Gespann, das am Morgen bei ihm vorbeigefahren war, hatte die Aufführung bejagt. In beiden Fällen ist leider Spur der Täter aufzufinden.

Das Grundstück des Spediteurs Peyer, hier ist in den Besitz des Maschinenbauers Mikolajewski und das Grundstück des früheren Kassenboten Barabowski, der nach Sobieszka verzogen ist, in den Besitz eines galizischen Landwirts übergegangen. — Die frühere Ad. Domäne Königshof, jetzt Siedlung, ist bereits von dem neuen Pächter Wiese übernommen worden. Der bisherige Pächter, Rittermeister Hagen, dessen Vater und Großvater schon die bisherigen Pächter der Domäne waren, hat dieselbe in einer mustergültigen Weise bewirtschaftet. Sein Siedlern wird nicht nur von seinen Vorfahren vergrößerten Arbeitern, sondern auch von der ganzen Umgebung, sowohl deutscher- als auch polnischerseits, sehr schmerzlich empfunden. Seinen Leuten ist er ein stets hilfsbereiter, gütiger Herr gewesen. — Heute nach 12 Uhr brannte die Torgoszschne Scheune in Grodzdorf bis auf die Umfassungsmauern nieder; man vermutet Brandstiftung.

Lissa, 1. August. Durch Explosion eines Benzinhäublers entstand heute morgen um 9 Uhr im Grundstück ul. Comeniusza 22 (Comeniusstraße) ein größerer Schaden. Glücklicherweise ist es auch hier gelungen, den Brand zu lokalisiern, doch ist der angerichtete Schaden ziemlich erheblich. Die beiden in dem Grundstück befindlichen Betriebe, die chem. Reinigungsanstalt von G. Schaepe und die Tischlerei von A. Sorge können nach beendigten Aufräumarbeiten ihre Betriebe wieder weiter fortführen. — Seit längerer Zeit treibt eine Einbrecherbande in den hiesigen Schrebergärten ihres Unwesens. Nicht nur an den Gartenfrüchten, vornehmlich an den Apfeln, vergreifen sich die Banditen, sondern sie brechen auch mit Vorliebe in die Lauben ein und entwenden Kleidungsstücke, Handtücher, aber auch Werkzeuge und Geflügel, was ihnen gerade in die Hände fällt. Die Gartenpächter, die in diesem Jahre ohnehin infolge der schrecklichen Dürre schon sehr geschädigt werden, werden durch die große Unsicherheit, die in diesem Jahre den Inhalt der Gärten bedroht, jede Lust an der Arbeit. Es kann nur geraten werden, möglichst nichts mehr von Wert in den Lauben zu lassen und einzuerufen, was die Begehrlichkeit der Diebe reizen könnte.

Lissa, 1. August. Über der Stadt entlud sich ein starkes Gewitter, das elektrische Leitungen zerstört und an verschiedenen Stellen Brände verursacht hat, so im Schlagenhain und Lichtenau. Ein gewisser Jafusiewski aus Lissa hat während des Gewitters vor Schred die Sprache verloren. Vor der Heftigkeit des Gewitters ging der so dringend nötige Regen sehr spärlich nieder, und eine wesentliche Kühlung ist auch nicht eingetreten.

Neues vom Tage.

Dr. Leo Stein gestorben. Aus Wien kommt die Nachricht, daß der Librettist Dr. Leo Stein im 60. Lebensjahr gestorben ist. Leo Stein ist der Verfasser zahlreicher populärer Operettbücher, wie der Czardasfürstin, Polenblut usw.

Ein Mailänder Gerichtsgebäude in Brand gestellt. Nachdem das Mailänder Gericht den wegen Aufzehrung angeklagten anarchistischen Malatesta freigesprochen hatte, haben, wie uns aus Rom gedreht wird, Unbekannte das Gerichtsgebäude in Brand gestellt. Es gelang ihnen, das Archiv zu vernichten. Die Akten von 2000 Prozessen, darunter auch diejenigen von Mailänder, sind verbrannt.

Sturmabfälle. Eine Windhose richtete in Quer Schaden an. Innerhalb vier Minuten waren dreißig Häuser abgedeckt und zahlreiche Fenster Scheiben eingedrückt. Ein mit Korn beladener Wagen wurde von der Windhose umgelegt. Zugleich mit der Windhose entlud sich ein Wolkenbruch.

Aus dem Gerichtssaal.

* Elbing, 29. Juli. Vor dem Schwurgericht fand der unlängst verhaftete Gustav und Naubomir an der 20-jährigen Getrud Panten aus Marienwerder seine Söhne. Am 10. September 1920 wurde die Leiche der ermordeten Panten aufgefunden. Am 2. Oktober wurde der Arbeiter Schlesier verhaftet, der zunächst den Gerichtsfranken spielte. Es wurden aber bei ihm Sachen der ermordeten gefunden und er seiner Schuld überführt. Er gestand diese auch schließlich ein. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu lebenslänglichem Bußhaus.

Briefkasten der Schriftleitung.

Ausfälle werden unseres Lesers gegen Einsendung der Bezugsgutachten unentgeltlich, aber ohne Gewähr erzielt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Bezahlmarke belegt.

A. W. in R. 1. Nur in polnischer Währung. 2. u. 3. Nur bei dem Gericht, zu dem der Wohnsitz des Schuldners gehört.

2. B. 100. 1. Die angegebenen Papiere genügen nicht. Sie müssen noch von Ihrem Hauswirt, falls Sie Mieter sind, den Nachweis über bezahlte Miete beibringen. 2. Sie müssen auch die Genehmigung des Bezirkskommandos nachsuchen. 3. Sie müssen Ihrer Polizeibehörde den Fragebogen vorlegen und zwei Bürgen stellen. 4. Als Reichsdeutscher haben Sie keinen Anspruch auf einen Auslandspass.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

	Offizielle Kurse:	2. August.	1. August
4% Posener Pfandbriefe (alte)	—	—	—
3% " " Buchst. A u. B	—	—	—
3½% " " ohne Buchst.	—	—	—
3½% " " Buchst. C	—	—	—
4% " " Buchst. D u. E	—	280 + N	280 + N
4% " " (neue)	—	—	—
4% " " mit voln. Stempel	—	—	—
4% Pos. Pfandbriefe	—	—	—
4% Pos. Provinzialobligationen	—	—	—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—	—	—
5½% Obl. Cegieliski	—	—	—
6% Schuldscheine der Bank Kredy	—	—	—
Hyp. Warszaw.	—	—	—
Bank Zwiazku I—VII em. (ungef.)	—	240 +	240 +
Bank Zwiazku VIII em. (ungef.)	—	240 +	240 +
Bank Zwiazku IX em. (ungef.)	—	240 +	240 +
Bank Handlowy, Poznań I—VII	340 + N	340 + N	340 + N
Bank Handlowy, Warszawa	—	—	—
Bank Dyst. Andg.-Gdański I—IV	—	—	—
Smoleck, Piotrkow i Ska.	—	—	—
Bank Bielski	—	—	265 + N
R. Bartkowiski I—IV em.	165 + N	165 + N	165 + N
R. Bartkowiski V em.	—	—	—
Centrale Skar.	—	—	—
Bielsko	—	—	—
Dr. Roman Maj.	525 + A	530 + A	530 + A
Patria	370 - A	370 +	370 +
Pozn. Spółka Drzewiana (exkl. Kupon)	1575 + N	—	—
C. Hartwig I—III em.	—	—	—
C. Hartwig IV em.	—	—	—
Cegieliski I—VI em.	240 + A	255 + N	255 + N
Cegieliski VII em.	240 + A	255 + N	255 + N
Hurtownia Zwiazkowa	150 + N	150 + A	150 + A
Włosno	—	—	—
Innspizierende Kurse:	—	—	—
4½% voln. Pfandbriefe	—	—	—
4½% voln. Pfandbriefe (abgef.)	—	—	—
Bank Centralny I—III			

Verteilung von Brot- und Zuckermärken.
Die Verteilung der Brot- und Zuckermärken zu Einmachzwecken begann am Sonnabend, dem 30. Juli und wird in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Sämtliche Marken sind aus den Verteilungsstellen abzuholen.

Der Konservenzucker auf die Zweifund-Zuckermärken ist spätestens bis zum 31. August zum Preise von 40 Mark für 1 Pfund in Gang zu nehmen.

Die Augustmärken für den Gewerbezweck sind in der Zeit vom 10.—31. August im Bureau X. Zimmer 11, im Stadthaus zwischen 8—12 Uhr vormittags abzuholen.

Um die Übergangszeit von der Zwangswirtschaft zum Freihandel der Bevölkerung weniger fühlbar werden zu lassen werden wir pro Person und Woche 1500 Gr. Kartonbrot zuteilen, wozu das Ministerium aus den Staatsmitteln Zusätze ertheilt, um die Brotpreise herabzusetzen. Jeder, welcher mit obiger Brotration nicht auskommt, kann Brot im freien Handel zu Marktpreisen hinzukaufen. Die Bäckereien und Speisewirtschaften, welche Brotmarken für die Gäste erhalten haben, wollen nunmehr ihren Brotbedarf im freien Handel decken.

Die Bäckereibetriebe haben aus dem ihnen durch den Magistrat zugewiesenen Mehl Brot zu backen, welches nur aus Marken und zu dem vom Magistrat festgelegten Preise an die Bevölkerung verkauft werden darf. Die Bäckereibetriebe haben die ihnen zugewiesene Mehlmenge mit Marken zu decken, andernfalls für den Preisunterschied zwischen dem Marken- und Freihandelmehl tragen müssen.

Außer dem Kavarienbrot dürfen die Bäckereibetriebe Brot aus dem im freien Handel erworbenen Mehl herstellen.

Magistrat der Stadt Poznań.

(—) Drweski.

Falsche Zuckermärken.

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß gefälschte Zuckermärken für Juli—August in Umlauf gesetzt worden sind. Sie unterscheiden sich von den echten Marken in Farbe; die echten sind rosa-rot, die gefälschten dagegen hell-rosa; außerdem haben die gefälschten Marken eine feinere und größere Schrift was sich besonders bei den Wörtern „Kupon na cukier“ kennt eichnet. Die Händler werden hiermit gewarnt, auf die Falsilitäten Zucker zu verabsolgen, da diese von uns nicht anerkannt werden.

Von den Beteiligten, welche auf die gefälschten Marken Zucker entnehmen wollen, sind nach Zurückbehaltung der Marken die Namen und Wohnungsorte festzustellen.

Die eingezogenen Marken sind im Bureau X. Zimmer 11, im Stadthaus abzugeben.

Magistrat der Stadt Poznań.

(—) Kaźmierzak.

Gemäß Magistratsbeschluss vom 26. 7. 21 gelten vom 1. 8. 21 nachstehende Preise für elektrische Energie:

Nach Zählertarif für 1 Kwst. in Markt:	einfach	I	II
Licht	40	40	34
Kraft	28	40	28
für Strom zum Laden der Batterien	54	28	
Stromnahme in Batterieanlagen	54	34	

Nach Pauschaltarif monatlich:
Treppenbelichtung pro Lampe bis 32 N. Kerzen 66 M.
Sonstige Belichtung je 50 Watt 156 M.

Vom 1. 8. 21 ab wird ähnlich wie beim Gasverbrauch auch für Elektrizitätsverbrauch direktes Inlasso beim Fabriksablesen eingesetzt. Der Inlassent berechnet den Verbrauch und quittiert über den Betrag im Büchlein des Konsumen-ten; der letztere bestätigt unterschriftlich den bezahlten Betrag im Büchlein des Inlassenten. Als Ausweis des Inlassenten gilt der Dienst- nebst Personalausweis mit Bild. Bei Abwesenheit oder Nichtbezahlung überlässt der Inlassent einen Mahnschein mit Datum und Beitragsangabe. Sollte der Beitrag nicht innerhalb 7 Tagen beim Elektrizitätswerk eingehen, so wird der Strom abgesperrt. Für Wiedereinhalten werden 100 M. erhoben.

Magistrat VII. E.

Verpachtung des Restaurationsbetriebes im Teatr Wielki.

Der Restaurationsbetrieb im Teatr Wielki und die Höfe sind vom 1. Oktober 1921 ab zu verpachtet.

Pachtgebiete sind innerhalb 14 Tagen einzureichen. Pachtbedingungen können im Rathaus, 3. Stock, Zimmer 62 an jedem Dienstag und Donnerstag zwischen 11 u. 1 Uhr vormittags eingesehen werden.

Magistrat der Stadt Poznań.

Verteilung von Brennspiritusmarken.

Die Verteilung der Brennspiritusmarken für den Monat August findet vom 1. August bis 27. August in der Ausgabezeitstelle plac Sapeżyński 10 b während der Dienststunden von 8—1½ Uhr statt.

Es erhalten gegen Vorlage der blauen Ausweiss- karte:

- Alle Haushaltungen je einen Liter Brennspiritus.
- Außerdem Haushalten mit Kindern bis zu 2 Jahren gegen Vorlegung der Milchstammkarte und der braunen Kindermilchkarte 1 Liter.
- Kranke Personen gegen Vorlegung einer ärztlichen Bescheinigung über die Notwendigkeit des Spiritusbe- zuges bis zu 2 Liter.
- Wöchnerinnen gegen Vorlegung einer ärztlichen Be- scheinigung oder eines durch eine Hebammen ausgestellten, polizeilich beglaubigten Ausweises bis zu 2 Liter.
- Mehr als 4 Bezugsmarken werden an einen Haushalt nicht ausgegeben.
- Bezugsmarken und Bezugsscheine für Juli sind be- stimmt bis zum 27. August 1921 bei den zuständigen Händlern einzulösen. Die Kleinhändler dürfen Brennspiritus nur gegen Bezugsmarken oder gegen Bezugsscheine des Magistrats Poznań abgeben. Sie haben die Marken und Anweisungen zu sammeln und zu 100 Stück gebündelt am 29. und 30. August 1921 am plac Sapeżyński 10 b, 1. Stock, einzulegen.
- Der Preis für einen Liter Brennspiritus beträgt 65 Mark. Die Bezieher haben Flaschen oder Gefäße mitzubringen.
- Es ist verboten, Brennspiritus ohne Marken zu verkaufen oder mit Brennspiritusmarken Handel zu treiben. Händler, die gegen dieses Verbot verstoßen, werden mit einer Geldstrafe von 30 Mark für jeden ohne Marken verkauften Liter Brennspiritus oder jede verkaufte Brennspiritusmarke bestraft. Die gleiche Strafe trifft den Verbraucher, der den ihm zugewiesenen Brennspiritus oder die Brennspiritusmarken an andere weiter verkauft. Außerdem unterliegen vorgefundenen Mengen Brennspiritus und Marken der Beleidigung.

Magistrat der Stadt Poznań.

(—) Drweski.

Deutsch-polnische Sprachkurse
für Ansänger und Fortgeschrittene
Beginn am 8. August.
St. Adalbert-Institut, Poznań, sw. Wojciech 29.
Meldungen 2—3 und 7—8 Uhr.
Schulhaus im Zentrum der Stadt.

Höhere Vorbereitungsschule für das Einjährige- und Abiturientenexamen.
nur Akademiker als Lehrkräfte.
Semesterbeginn 5. August.

St. Adalbert-Institut, Poznań,
sw. Wojciech 29.
Schulhaus mit Garten im Zentrum der Stadt.
Für auswärtige Schüler Pensionen.

Stenographie-Kursus
Beginn am 6. August.

St. Adalbert-Institut, Poznań,
sw. Wojciech 29.
Sprechzeit des Direktors 2—3 und 7—8 Uhr.
Schulhaus im Zentrum der Stadt.

Französ. Abversation
Methode Berlitz.
Beginn am 8. August.

St. Adalbert-Institut, Poznań,
sw. Wojciech 29.
Sprechzeit des Direktors 2—3 und 7—8 Uhr.
Schulhaus im Zentrum der Stadt.

„Mot“ pryzmatyczne biuro kryminalne
Grodzisk (Grätz), ulica Bukowska 61,
über Ermittlungen, Beobachtungen,
nimmt Auskünfte jeder Art (auch aus-
wärts). —

Wer bei Chiffre-Anzeigen

innerhalb Polens seine eingereichte
Offer soll sofort weiter be-
fördert haben will, den ersuchen
wie, Mr. s.— für Porto dem
Dienste gleichzeitig beizufügen —

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“

**Biuro Rolniczo-
Komisowo-Handlowe „ORSO“**
Poznań, Rom. Szymański 10 I. Telefon 5258.

Gabrikunternehmen

G der Hu-branche in Niederschlesien, modernist
eingerichtet, große Fabrikräume, im Zentrum
d. Stadt (28 000 Einw.), Spezialabteilung
für Damen- und Herrenumprehüte mit
gutgehendem Detailgeschäft (1. am Platze),
freier Wohnung, and. Unternehm. halber soz. zu ver-
kaufen. Angeb. u. 2283 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rindvieh oder anderes Inventar nimmt auf Weide

Dom. Jabłkowo, p. Popowo Kościelne, Telephon Kiszkowo 16.

Wir sind Käufer für jeden Posten

Schnit- und Rundholz in Laub- u. Nadelholz
und bitten um Angebot. [2265]

Bromberger Holzvertriebs-Gesellsch. m. b. H., Bydgoszcz.

Posener Sprachführer.
Ein polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Wegweiser
in handlichem Taschenformat.

Preis 11 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie ge-
gen Entsendung von 13 Mark als Einschreibendung direkt
vom Verleger:

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań, Zwirzyniecka 6.

Dieser Sprachführer will ein Heiter und Süßes sein in der Hand desjenigen, die Sprachkenntnisse noch nicht mächtig, sich im neuen Leben nicht zurechtfinden können und häufig Hilfestehen vor dem ihnen vorläufig unverständlichen Aufdruck auf der Straße, in öffentlichen Gebäuden, in den Wegen der Straßenbahn, in Geschäften und Galerien möchten. Er will dadurch mit dazu beitragen, daß den hier bleibenden Bürgern der deutschen Minderheit das Sichtbare in die neuen Verhältnisse erleichtert wird und daß auch vorwiegend in Polen wohnende Deutsche wenigstens von einem Teil der Schwierigkeiten befreit werden, mit denen der Anfangszeit hier und die Erfahrung ihrer Geschäfte in Polen für sie verbunden ist.

Ankäufe u. Verkäufe
Für kapitalsträchtige Käufer
suche. [2233]

Güter
von 20 bis 5000 Mrg. und
bitte baldmöglichst Offeren.
Fr. Przybyl, Poznań, ul.
Jasna 12, Tel. 3829.

**Große höchst Preise für
altes Blei, Weiß-
metall, Antimon,
Zinn usw.**
Nowa, Poznań, Czwaliszewo 49

Tischlerei
mit flott gehendem Möbel-
geschäft, mit u. auch ohne
Grundstück zu verkaufen oder
gegen ähnl. in Deutschland zu
vertauschen. Off. u. W. W.
2273 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Kartoffelförde
aus Bandesien mit Bügel,
ca. 30 Pfund Inhalt, an
Eisenhändler und Lederware
preiswert abzugeben. [2289]
Jacob Lewinsohn Nachf.,
Eisenwarenhandlung,
Grudziądz.

Grauen Haaren
gibt die Natursfarbe
unter Garantie wieder
„Axela“
Haar-Regenerator
Flasche 50 Mk. bei
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa ul. 7
od. Axela G.m.b.H.
Berlin N. 4,
Schröderstr. 1.

Zu verkaufen:
1 eleganter fast neuer Sport-
wagen mit Verdeck (Roh-
fleisch). Stoff zu 2 Anzügen,
2 Herrenanz., 1 Paar schwarze
hohe Damenstrümpfe (Gr.
37), wenig getr. 1 Spiritus-
lampe (H. S. Brenner neu).
Bauer. Wolica (Wronki
pl.) 3 links. Handl. verb.

**Zeitungs-
bezieher,**
welche unser Blatt
durch die Post er-
halten, müssen bei
Unregelmäßigkeiten
in der Beziehung
oder bei einer Über-
földung nach einem
anderen Ort, über-
haupt in allen An-
gelegenheiten, die
den Bezug betreffen,
sich stets

**an das Post-
amt wenden,**
welches die Zu-
stellung der Zeitung
an dem Wohnorte
des Lesers zuletzt
bewirkt hat.
Nur im Falle, daß
das Postamt ver-
sagt, den Reklama-
tionen wegen nicht
pünktlicher Lieferung nachzu-
kommen, bitten wir,
eine Beschwerde an
die Geschäfts-
stelle in Po-
znań, ul. Zwierzy-
niecka 6 zu richten.

Wohnungen
Geb. alleinstehender Herr
ist sofort nettes
möbliertes Zimmer.
Off. u. 2276 a. d. Ge-
schäftsstelle d. Bl. erb.

Auftrag! Küstwanderer!
Möbl. Wohnungen sowie
Einzelzimmer, sofort beziehbar,
weit nach Arch. Akersw.,
Aukrug Ballenstedt a. Harz.

Evang. Vereinshaus.
Freitag, den 5. August 1921, 8 Uhr:
OPERN- u. LIEDER-KONZERT
(singt in allen Großstädten Polens)
des erst. Heldenbaritons

Hofopernsänger Berthold Pusch
v. d. Opernhaus Charlottenburg, vorher Hof-
oper Hannover u. Braunschweig. Ab Herbst
1921 Staatsoper Berlin. P. konzertierte mit
fabelhaften Erfolgen in England, Dänemark,
Rußland, Italien, Schweden. Er singt Tief-
land, Walküre, Othello, Carmen u. Lieder von
Weingartner, Schubert, Gluck, Strauss, Löwe,
Tosti in deutscher und italienischer Sprache.

Prof. Emil Bergmann, Konzert-Pianist
Schubert, Grieg usw.
Paul Hilbig-Edelhof, moderne
Dichtungen.

Billette zum Preise von 95.—, 80.—, 60.—, 46.—
Mark einschl. Steuer zu haben bei **W. Górska**
(früher Bote & Bock).

Der Violinunterricht hat wieder
begonnen.
Bernhard Ehrenberg, Konzertmitr. u. Lehrer an der Poli-
technikum, mußtenschule Dąbrowskiego 26 L.

Fabriksteine, aus gelb. od. roten Radial-
steinen, baut als 30 jährige
Spezialität Karl Jucke, Poz-
nań, Kanalowa 17, Ein-
mauerung von Dampfkesseln.

Klavierunterricht
erteilt Irene Gerlach, dipl.
Musiklehrerin, ul. Szewska
Nr. 11. Ann 12—14 3—4

**Lebernehme Auf-
träge für Kunden-
lieferung** an Gaes
Reitau, ul. Off. u. B. 3 2261 an die
Geschäftsstelle d. Blattes erb.

**Frau mit 2 Kindern, 5 u.
10 J. wünscht 14 tägigen**
Landaujenhalt mit
Bergsleg, Wald u. Milch
haupts. Gest. Bischof an Frau
Börde, Poznań, Szwedzka 35

Die drei Damen, die
Sonntag, 24. d. M., in So-
lae waren, dann im „Grand-
Gäse“ (Garten) den Bettel
abgeworfen und eigenhändig
abgenommen haben, werden
höflich um ein Bebenzeichen
erucht. Gest. Nachr. u. „Er-
wartung“ 2279 a. d. Ge-
schäftsstelle d. Bl. erb.

**Jung. Mädchen sucht auf-
richtige aust. Freundin-** schen unter 2281 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Suche sofort jüngeren fleißigen
Inspektor, der unter meiner Leitung zu wirtschaften hat. [2240]
A. Jeż, Wzgórzow, Kreis Koźmin.